



Die Tanzleiterin der Senioren-Volkstanzgruppe Langschlag Monika Holl hat im Lockdown mit dem Spielen des Monsterhorns begonnen. Foto: A. Kamin

## Tanzleiterin lernt das Monsterhorn

**Corona-Pause** | Die Senioren-Volkstanzgruppe muss pausieren. Leiterin Holl will zum Gemischten Satz.

Von Adelheid Kamin

**LANGSCHLAG** | Monika Holl aus Langschlag ist Tanzleiterin aus Leidenschaft. Sie hat 2014 die Senioren-Volkstanzgruppe Langschlag übernommen, nachdem die Gründerin, die Grande Dame der Waldviertler Mundart Isolde Kerndl, in die tänzerische Pension ging.

An der Arbeit mit den Senioren fasziniert die Tanzleiterin deren Zielstrebigkeit, ihr Durchhaltevermögen, die Ehrlichkeit und den Zusammenhalt: „Man spürt die positive Energie und die Lust am Tanzen.“

Doch seit der Pandemie sind Proben nicht möglich: „Wir alle vermissen die Treffen sehr. Es geht um Bewegung, Gedächtnistraining und das Gemeinsame. Das Einzige was bleibt, sind Telefonate.“ Für ihre Schützlinge hat sie Schutzengel gebastelt und hofft, dass diese damit gut aus der Pandemie kommen.

Auch die Aufführungen des mit Freunden gegründete „Dreihöfer Kasperltheaters“ sind nicht möglich. Die Kulisse baute ihr Mann Stefan und für die Ausstattung der Puppen sorgt sie selber. Die Stücke, die von den Kindern begeistert aufgenommen werden, stammen aus der Feder des Ehepaares Holl. Moni-

ka Holl erinnert sich an viele Highlights mit ihren Volkstanzern, wie die vielen Auftritte bei Volkstanzfesten und die Eröffnung des St. Pöltner Seniorenballs 2016. Bei der Sommertour des ORF NÖ am Frauenwieserteich tanzte die Gruppe auf der neuen Badeplattform über dem Wasser.

### Mit Volkstanzmärchen einen Traum erfüllt

Ein weiterer Höhepunkt war das von ihr choreografierte Volkstanzmärchen „Der Bauer mit der Zauberschrift“, das 2019 in Langschlag vor ausverkauftem Haus uraufgeführt wurde. Damit erfüllte sich Holl einen lange gehegten Wunsch, nämlich mit der Volkstanzgruppe zur Blasmusik zu tanzen. „Das Vorhaben begeisterte anfangs nicht alle, aber schließlich stimmten sie doch zu“, so Holl, die dafür die Leiterin der Blasmusikkapelle Langschlag Anita Wenigwieser als musikalische Leiterin gewann. Somit war der „Gemischte Satz“ aus der Taufe gehoben, der nun exklusiv für die Volkstanzgruppe spielt. Und bei diesem „Gemischten Satz“ will Monika Holl mitspielen. Sie nutzt dafür den Lockdown, um das Monsterhorn zu erlernen.

# Die Jagd

**Frauenanteil steigt** | Meist ist es das intensive

Von Karin Pollak

**BEZIRK ZWETTL, RAPPOTTENSTEIN**

| Den Internationalen Frauentag am 8. März nahm der Landes- und auch der Bezirksjagdverband zum Anlass, den aktuellen Frauenanteil in der Jägerschaft zu erheben.

Mittlerweile sind rund zehn Prozent der Mitglieder auf Landes- und Bezirksebene Frauen und nimmt kontinuierlich zu. „Bei der Jungjägersausbildung liegen wir im Bezirk Zwettl bei 27 Prozent, also über den Landesdurchschnitt“, betont Bezirksjägermeister Manfred Jäger.

**Natur in den Großstädten vermisst.**

Diesen Kurs mit der abschließenden Jagdprüfung legte Verena Rosenkranz aus Rappottenstein vor drei Jahren ab. Sie ist eine Jägerin aus vollster Überzeugung. „Es ist generell die Naturverbundenheit, die mich zur Jagd gebracht hat. Wie sehr mir die Natur gefehlt hat, ist mir bei meiner Arbeit in Wien und in Berlin so richtig bewusst geworden“, erzählt die ehemalige Journalistin einer Berliner Tageszeitung und Pressesprecherin im Parlament in Wien. Mit ihrem Gatten, der einen Job als Bauleiter bekommen hat, sei sie sehr gerne nach Rappottenstein gezogen. Die zweifä-

che Mutter, die im April ihr drittes Kind erwartet, arbeitet jetzt als Geschäftsführerin der NÖ Kinderbetreuung. In ihrer neuen Heimat schloss sie die Jagdausbildung ab. „Die Jagd ist ein sehr guter Ausgleich und ich kann diese Auszeiten zum Runterkommen nutzen.“

**Flintenschießen war am Schwersten.** Der Entschluss, Jägerin zu werden, sei lange gereift: „Man muss ja Familie und Beruf unter einen Hut bringen. Mein Gatte, der schon länger Jäger ist, hat mich voll unterstützt und drei Monate lang zweimal die Woche den Kinderdienst am Abend übernommen, während ich den Jungjägerskurs in Zwettl absolviert habe.“

Diese Ausbildung sei für die Rappottensteinerin eine gewisse Herausforderung gewesen. „In meiner Familie gibt es keine Jäger, also musste ich auch alle Begriffe, die die Jäger verwenden, lernen. Der Umgang mit der Waffe, mit dem Wildbret, alles war Neuland für mich. Am Schwersten habe ich mir beim Flintenschießen getan. Ich musste dabei erst lernen, auf mein Gefühl zu vertrauen und beim Schießen nicht zuviel nachzudenken“, betont Rosenkranz.

Ihr



Verena Rosenkranz aus Rappottenstein ist eine Jägerin aus Leidenschaft. Ihr geht es nicht um die Trophäen, sondern um den Genuss. Foto: privat

# wird immer weiblicher

Naturerlebnis, das viele Frauen an der Jagd interessiert. Verena Rosenkranz ist eine davon.

erster Reviergang als Jägerin werde Rosenkranz ewig in Erinnerung bleiben. „Wenn man als 27-Jährige ganz bewusst auf einen Hochstand steigt und dabei von einem erfahrenen Jäger begleitet wird, spürst du mit allen Sinnen die Natur. Man hört sich selber atmen, jeden Vogel. Wenn dann auch noch Wild kommt, ist das Herzklopfen enorm.“

Rosenkranz erstes erlegtes Wild war eine „Schmalgeiß“. Der erste Schuss habe gepasst, vom Jagdleiter gab es den „Bruch“ und ein Waidmannsheil. Das Reh hat Verena Rosenkranz natürlich selbst aufgebrochen und zerlegt. „Die Rehleber haben wir noch am selben Abend gebraten. Geschmeckt

hat das wunderbar.“

„**Will wissen, was ich esse**“. Überhaupt stehe bei ihrem Hobby der Genuss im Vordergrund. „Mit ist wichtig, dass ich weiß, woher das Fleisch kommt, das wir essen. Mittlerweile gibt es bei uns oft zweimal in der Woche Wild. Den Kindern schmeckt es auch. Für sie ist das Zerlegen des Wildbrets ganz normal“, erklärt die Jägerin, die auch gerne mit den Jägern in den Revieren Pfaffendorf bei der Burg Rappottenstein und Zwettl mitarbeitet. „Ich wurde sehr gut aufgenommen und akzeptiert. Es hat ja in den letzten Jahren ein gewisses Umdenken in der männlichen Jägerschaft gegeben.“

Im Waldviertel haben Freunde und Verwandte mit ihrer Jagdleidenschaft kein Problem, im Gegenteil: „Viele finden es toll.“ In Wien gebe es jedoch schon gewissen Erklärungsbedarf. „Da reagieren viele zurückhaltend. Aber wenn ich erkläre, dass es mir um die Herkunft des Fleisches geht, dann zeigen sie doch Interesse.“

**Hund Skadi ist ein treuer Begleiter.** Jägerin zu sein, bedeute Verena Rosenkranz sehr viel. Sie genießt die Reviergänge, die Natur, den Genuss am Wildfleisch und auch das Gesellschaftliche, das zur Jagd gehört. Und seit zwei Jahren hat sie dabei einen treuen Begleiter, den Vorstehhund „Skadi“, der nach der nor-

dischen Göttin der Jagd benannt wurde und mit dem sie schon mehrere Prüfungen absolviert hat.

Bis zur Geburt ihres dritten Kindes will sie ihr Hobby noch richtig auskosten, dann werde für eine Weile nicht viel Zeit dafür bleiben: „Am 16. April beginnt die Jagdsaison und ich habe mir fix vorgenommen, noch vor der Geburt das erste Reh in diesem Jahr zu schießen. Das müsste sich ausgehen.“

Und noch ein Vorhaben will die Jägerin in den nächsten Monaten umsetzen: „Bis zum Sommer will ich mein Wirtschaftspsychologie-Studium abschließen. Meine Abschlussarbeit wird gerade bewertet. Diese hat auch die Jagd zum Thema.“

## FH OÖ: All about your future.

**Virtual Open House** | Am 19. März von 13 bis 18 Uhr können sich interessierte selbst ein Bild über ein Studium an der FH OÖ, die vier Fakultäten und die 69 Bachelor- und Masterstudiengänge machen.

**ÖBERÖSTERREICH** | Sie möchten wissen, welcher Studiengang am besten Ihren Fähigkeiten und Berufswünschen entspricht? Sie wollen mehr zum Studienangebot erfahren? Und einen persönlichen Einblick ins Studierendenleben erhalten? Klingt nach einem „perfect match“! Denn an den vier Fakultäten der FH OÖ ist für jede\*n der passende Studiengang dabei.

Die Autos der Zukunft entwickeln, die Lebensmittelqualität verbessern, Produkte global vermarkten oder den Kampf gegen Cyberkriminalität aufnehmen: Das Studienangebot an der FH OÖ ist vielfältig. Genauso vielfältig sind auch die Wege, sich über Ihre Möglichkeiten mit einem FH OÖ-Studium zu informieren!

Der 19. März ist ganz und gar darauf ausgerichtet plakativ



Erfahren Sie mehr über 69 Studiengänge an vier Fakultäten in Interviews, Präsentationen, virtuellen Rundgängen und Live-Chats. *Foto: FH OÖ*

und kurzweilig das Angebot zu präsentieren und bequem von zu Hause aus mehr über das Studienangebot, das Campus Life, Organisatorisches, Auslandssemester, Praxisarbeiten oder auch

über die Vereinbarkeit von Studium und Beruf (berufsbegleitendes Angebot) zu erfahren.

69 Bachelor- und Masterstudiengänge stehen Interessierten in den Bereichen Informatik, Kom-

munikation und Medien am Campus Hagenberg, Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften am Campus Linz, Wirtschaft und Management am Campus Steyr sowie Technik und Angewandte Naturwissenschaften am Campus Wels zur Auswahl.

### Neugierig geworden?

Beim Virtual Open House am 19. März können sich Interessierte selbst ein Bild über ein Studium an der FH OÖ machen. Von 13 bis 18 Uhr geben Studierende und Lehrende in Präsentationen, Interviews, virtuellen Rundgängen und Live-Chats Einblicke über Studieninhalte, mögliche Berufsfelder und vieles mehr.

Mehr dazu unter [www.fh-ooe.at/openhouse](http://www.fh-ooe.at/openhouse)

Werbung